

aufbringen könnte auf einem guten Ostindien-Schiff, sofort anzunehmen. Und am selben Abend sagte ich es Anton und Elsa; ich blickte Elsa an: „Wenn du willst“, sagte ich zu ihr, „bleibe ich hier.“

In diesem Augenblick gellte das rote Licht auf: in fünf Minuten war ihre Nummer dran; ich sah noch, wie Elsa etwas sagen wollte, ihr Mund zitterte, aber dann sagte sie nichts und verschwand.

Von allen Schiffen, die irgendwo in den Anlagen des Hamburger Hafens anlegen, fahren die Barkassen mit der Mannschaft zum Landurlaub zur Brücke VII. Diese Brücke VII ist sehr bekannt unter den Schiffsleuten. Ich habe sie in der Erinnerung, ziemlich dunkel, und Eis und Stille lag im Hafen. Die Mädchen aus den Kneipen und die anderen, sie lesen die Schiffsnachrichten und wissen immer ganz genau, welcher Dampfer bei Cuxhaven durch ist. Hier erwartete mich Elsa, als ich zurückkam von Ostindien, ich hatte es vorher nicht gewußt, daß sie da sein würde, — und dies war meine letzte Fahrt.

Anton — so haben mir welche gesagt — hat am gleichen Abend, als ich zurückkam, das Ballhaus verlassen; er hatte seit langem Kokain genommen; er hat sich — als er sich nicht mehr zu helfen wußte — eines Abends im Winter in den Garten vor die Wohnung des Direktors vom Hafenkrankehaus gelegt. Das ist so üblich, das ist eine alte Sitte unter den armen Huren, den Bettlern und den hoffnungslosen Kreaturen, Anton hatte aber vergessen, daß es Winter war, und so fand er einen leichten Tod. Man erzählte mir diese Geschichte in einem kleinen Lokal quer dem Hamburger Hafen gegenüber. Die Lichter glänzten unruhig über das dunkle Wasser. Elsa saß bei mir und hielt mich; ich sprach kein Wort, weil ich — wenn ich viele Sätze sprechen muß — gar nicht erst anfangen. Wir schwiegen beide und wußten beide trotzdem ganz genau Bescheid, was wir gesagt hätten, wenn wir nicht lieber geschwiegen hätten. Die Lichter glänzten weithin über den großen Hafen.

A P H O R I S M E N

Der schöpferische Geist leistet und hungert dabei. Nach seinem Tode erzählt der Chronikenschreiber, was jener geleistet hat und lebt davon. In geistiger Dingen ist es eben anders als in materiellen: Wer die Speisen bereitet, wird mit einem Trinkgeld abgefertigt, der Zuträger erhält den vollen Preis.

*

Eine Frau, die auf sich hält, wünscht, daß auch der Mann, mit dem sie lebt, auf sich halte. Sie wird lieber sehen, daß er neben dem Geist, als daß er neben den Schuhen einhergeht.

*

„Liebst du mich?“ fragt der Mann, wenn er im Zweifel, die Frau, wenn sie sicher ist.

*

Eine zärtliche Frau hat ein schlechtes Gewissen.

*

Müßiggang ist aller Gedanken Anfang.

Martin Rathsprecher